



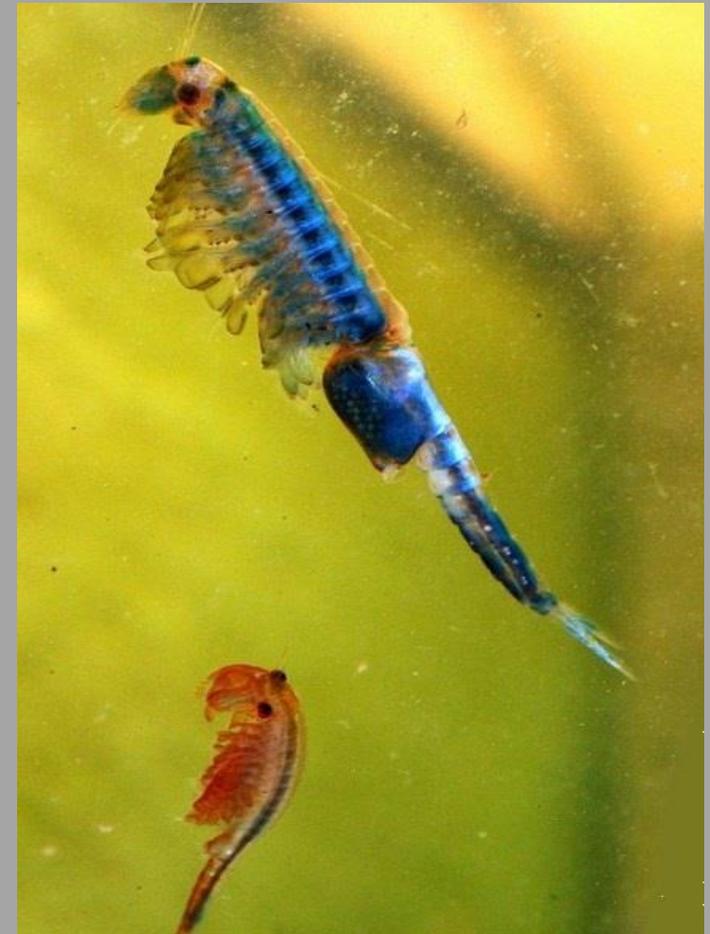
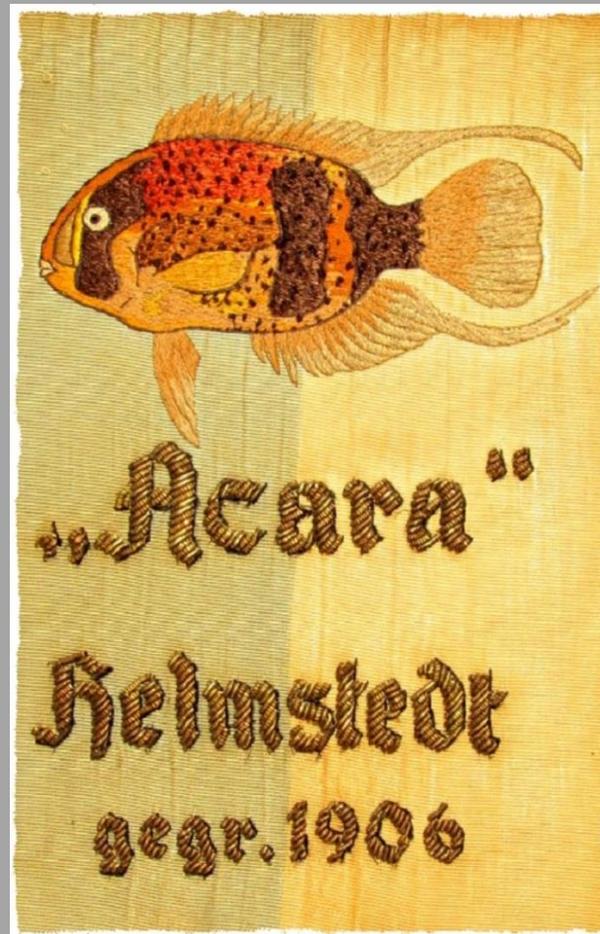
# ACARA POST



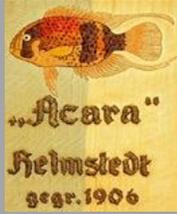
VON AQUARIANERN FÜR AQUARIANER...

SEIT 01.01.2011

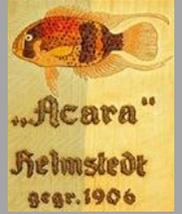
JAHRGANG 8, AUSGABE 4, JULI & AUGUST 2018



<b>1.Inhaltsverzeichnis Juli - August 2018.</b>		<b>01</b>
<b>2. Unsere Treffen im zweiten Halbjahr 2018</b>	Acara Helmstedt: Zweites Halbjahresprogramm 2018	<b>02</b>
<b>3.Vorschau auf unser Sommerfest am 11.August 2018</b>	ANNE & SWEN BUERSCHAPER: „Sommerfest des Aquarienvereins Helmstedt“.	<b>03</b>
<b>4.Vorschau auf unseren Vortragsabend am 07.09.2018</b>	FLORIAN LAHRMANN: „Urzeitkrebse in der Döberitzer Heide“.	<b>05</b>
<b>5.Expedition durch Laos...</b>	SWEN BUERSCHAPER: „Laos, eine Fischfang- und Trekking Reise, Fische & Pflanzen“.	<b>08</b>
<b>6.Erfahrungsbericht...</b>	ECKHARD FISCHER: „Der Wimpelbalkensalmler, <i>Moenkhausia costae</i> “.	<b>17</b>
<b>7.Vivaristik vor 100 Jahren...</b>	SWEN BUERSCHAPER: „Ein hundert Jahre alter Salamander“?	<b>19</b>
<b>8.Informationen aus der Aqua-Szene...</b>	SWEN BUERSCHAPER: „Seminar in der Historisch Ökologischen Bildungsstätte Papenburg, Thema „Fischkrankheiten“.	<b>21</b>
<b>9.Impressum.</b>	E-Mail Adressen, Telefon Nr. Anschriften, Kontaktdaten	<b>23</b>



**AQUARIEN und TERRARIEN VEREIN  
ACARA HELMSTEDT, 1906 e.V.**



**ZWEITES HALBJAHRESPROGRAMM 2018**

**Fr. 06. Juli 2018:**

JUTTA BAUER:  
Ab 19.30 Uhr

**„Süßwassergrundeln“.**

**Sa. 11. August 2018:**

VEREINSFREUNDE & GÄSTE:  
Ab 17:00 Uhr, bitte rechtzeitig anmelden bei  
Sven Buerschaper, per Telefon oder Mail.

**„Acara Sommerfest 2018“.**

**Fr. 07. September 2018:**

FLORIAN LAHRMANN:  
Ab 19.30 Uhr

**„Urzeitkrebse in der Döberitzer Heide“.**

**Fr. 05. Oktober 2018:**

ANDRE LEINHOS:  
Bildvortrag ab 19.30 Uhr

**„Technik in der Aquaristik, was ist alles möglich und nötig“.**

**Fr. 02. November 2018:**

MARCO HASSELMANN:  
Bildvortrag ab 19.30 Uhr

**„QUALLität statt Quantität, Quallen in der Aquaristik“.**

**Fr. 07. Dezember 2018:**

LUTZ KOERBER:  
Bild- und Live-Vortrag ab 19.30 Uhr

**„Vogelspinnen, Umgang, Haltung und Pflege“.**  
(Praktische Vorführung geplant).

### 3.Vorschau auf unser Sommerfest am 11. August 2018

ANNE und SWEN BUERSCHAPER:

„Sommerfest des Aquarienvereins Helmstedt“.

Wenn man im Internet bei Wikipedia unter „Sommerfest“ sucht bekommt man folgendes zu lesen;

*„Als Sommerfest werden Feste bezeichnet, die ohne besonderen Anlass in lockerem Rahmen veranstaltet werden. Es können Feste für geladene Gäste oder allgemein zugängliche Feste sein“.*

Nun, unser „Sommerfest“ hat einen Anlass. Wir wollen einen schönen Abend unter Freunden verbringen die unsere gemeinsame Leidenschaft zusammengebracht hat.



Damit meine ich nicht nur Vereinsfreunde sondern auch deren Partner und Aqua- und Terrarianer, die nicht beim Aquarienverein Helmstedt Mitglied sind.

*„Was nicht ist, kann ja noch werden“.*

Wir treffen uns bei Anne und mir zu Haus, wer kommen möchte, soll sich bitte rechtzeitig anmelden.

Wir können besser planen und uns so zu einem entspannten schönen Tag treffen.

Unser Sommerfest findet natürlich draußen statt, also bitte entsprechende Kleidung mitbringen, es kann länger gehen...

#### 4. Vorschau auf unseren Vereinsabend am 07.09.2018

FLORIAN LAHRMANN:

„Urzeitkrebse in der Döberitzer Heide“.

Ich konnte wieder einmal FLORIAN LAHRMANN zu uns nach Helmstedt „locken“.

Diesmal wird er uns etwas über die Döbritzer-Heide erzählen, ein zirka 50 Quadratkilometer großes Gebiet in Brandenburg vor den Toren Berlins.

Die geschützte Landschaft birgt wertvolle Biotope, so gibt es weite Heide- und Sandflächen oder auch selten gewordene Trockenrasenbereiche.

Ob die hohe Munitionsbelastung des Areals ein Glück oder eher ein Unglück für das Gebiet ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein, zumindest sind weite Bereiche aus Gefahrengünde zum Sperrgebiet erklärt worden.

Die rund 5.000 Pflanzen- und Tierarten sind dadurch recht sicher vor uns...



Ein großer Teil dieser einmaligen Naturlandschaft war früher der Truppenübungsplatz Döbritz, nun ist alles zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Heinz-Sielmann Stiftung hat ebenfalls die „Gunst der Stunde“ genutzt und große Teile der umliegenden Ländereien aufgekauft und in ein wunderschönes Wildnis-Großprojekt verwandelt.

Viele davon sind vom Aussterben bedroht und gelten als geschützt. Sumpf-Knabenkraut (*Anacamptis palustris*, (L.) RICH), Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*, LINNAEUS) oder die Lederblättrige Rose (*Rosa caesia*, SIR JAMES EDWARD SMITH) wachsen dort. Bei den Recherchen las ich, dass zirka 2.000 Käferarten, 236 Wespen- 188 Bienen- 198 Vögel- und 48

Säugetierarten nachgewiesen wurden. Darunter seltene Spezies wie Seeadler und Fischotter und natürlich die zwei „Urzeitkrebse“ *Branchipus schaefferi* (Echter Kiemenfuß oder Sommerfeenkrebs, FISCHER, 1834) und *Triops cancriformis* (Europäischer Sommer-Schildkrebs oder Kaulquappenkrebs, LOUIS AUGUSTIN GUILLAUME BOSC D'ANTIC, (BOSC) 1801).



Die Kiemenfüßer (*Anostraca*, GEORG OSSIAN SARS 1867) gehören zu einer Gruppe von mehr als 300 Arten, die eine Ordnung innerhalb der Krebstiere darstellen. Die in der Aquaristik wohl bekannteste Art ist wohl *Artemia salina* (Salinenkreb, LINNAEUS 1758).

*Triops cancriformis* wird auch als lebendes Fossil bezeichnet. 220 Millionen Jahre alte Fossilien unterscheiden sich nicht wesentlich von den heute lebenden Schildkrebsen.

Ein britisches Forscherteam um THOMAS MATHERS zweifelt

allerdings an dieser Bezeichnung. Die heute noch lebenden Arten haben sich im Laufe der Evolution weiterentwickelt, das Team stützt sich dabei auf DNA-Analysen und Fossilienfunde eng verwandter Arten. Äußerlich gibt es wohl wenig Unterschiede, die erwähnten Analysen lassen vermuten, dass sich die heute bekannte Art erst vor 25 Millionen entwickelt hat.

Ich bin auf die Ausführungen von FLORIAN LAHRMANN gespannt...



Er wird sicher auch über ihr Fortpflanzungsverhalten eingegangen. Die Zysten gelten als die bisher bekanntesten widerstandsfähigsten Eier überhaupt. Jahrelanges Trockenliegen und extreme Wetterparameter, wie Hitze oder Kälte, können ihnen nichts anhaben. Schlüpfen sie dann irgendwann entwickeln

sie sich unglaublich schnell, schon drei Wochen später sind sie fortpflanzungsfähig, allerdings beträgt ihre Lebenszeit nur vier bis sechs Wochen.

Obwohl ihr Lebensraum als geschützt gilt, sind die Urzeitkrebse massiv vom Aussterben bedroht, die Biotope verändern sich zum Nachteil der Krebse. Die Heinz Sielmann Stiftung engagiert sich ebenfalls in der Döbritzer-Heide und versucht durch kleine Tümpel, eher Feuchtmulden, die Vorkommen zu schützen.



Sie brauchen dringend temporär überflutete Habitate, die es in der geschützten Landschaft immer weniger gibt.

Die Gründe dafür sind eher als merkwürdig anzusehen. Früher, als Panzer und anderes schweres Militärgerät regelmäßig den

Boden aufriss und dabei tiefe Löcher aufwühlte, gab es viele geeignete Kleinstbiotope, die heute immer weiter Zuwachsen und so verlorengehen.

Über all diese Zusammenhänge wird uns FLORIAN sicher berichten wenn er am 07. September bei uns in Helmstedt von den Bewohnern der Döbritzer-Heide spricht, den „Urzeitkrebse“...

Bilder: FLORIAN LAHRMANN

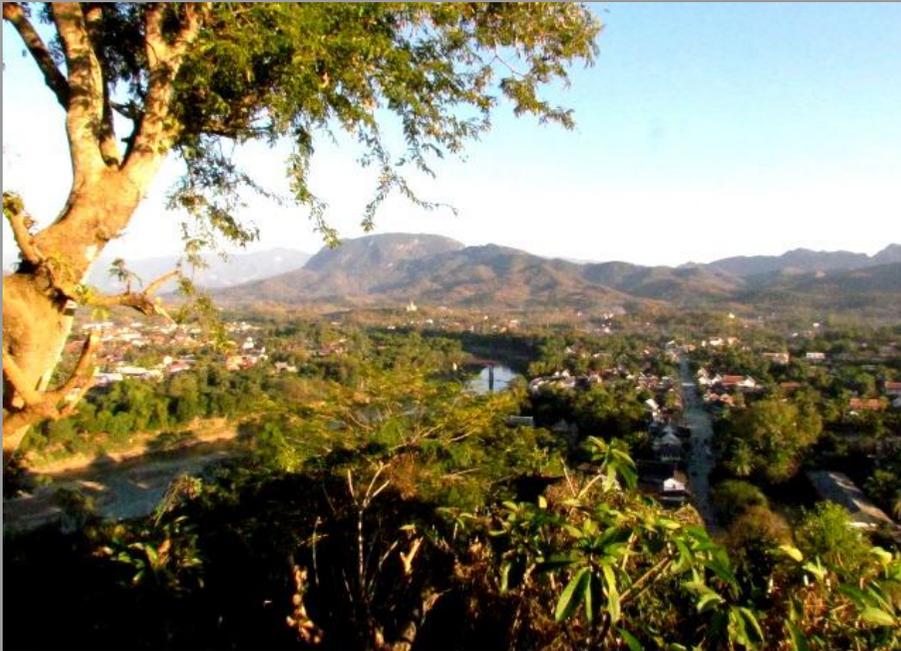
Text: SWEN BUERSCHAPER

## 5. Expedition durch Laos...

SWEN BUERSCHAPER:

„Laos, eine Fischfang- und Trekking Reise, Fische & Pflanzen“.

Wie ich in der letzten Acara-Post schon schrieb, möchte ich noch über einige Tiere und Pflanzen berichten, die wir auf unserer Reise kennenlernten.



Die Vielfalt der von uns vorgefundenen Naturlandschaft war wirklich berauschend, wir konnten uns oft nur schwer von bestimmten Biotopen trennen. Die Menschen, die wir hier erleben durften, waren an Gastfreundlichkeit nicht zu übertreffen, ich erinnere mich gern an unseren Guide und die vielen anderen Laoten auf die wir trafen. Den Bootskapitän und seiner Familie, die uns während der Fahrt auf dem Mekong mit

allerlei einheimischen Köstlichkeiten verwöhnte. Der „Dorfälteste“, der uns ins Bergland begleitete und mit seinen vielen Lebensjahren auf dem Buckel den Berg „hinaufließ“, sich öfter umdrehte und mitleidig lächelte, während wir mit hochrotem Kopf den extrem steilen Trampelpfad hinaufquälten. Einen besonderen Moment möchte ich noch erwähnen, ich weiß nicht mehr, ob ich es schon in einem der vorherigen Artikel erwähnt habe. Es wäre auch nicht schlimm, so einen Spaß kann man mehrmals erwähnen...



Nach einer langen Wanderung durch wunderschöne Wiesenlandschaften an einem Bachlauf entlang, erreichten wir einen kleinen Wasserfall. Im Gumpen direkt darunter wollte ich einige Unterwasseraufnahmen machen. Es war zwar richtig kalt

im Wasser, aber was macht man nicht alles für ein paar gute Aufnahmen...



Ich setzte also die Taucherbrille mit Schnorchel auf und begab mich ins Wasser. Man darf sich, wenn überhaupt, nur sehr langsam bewegen, sonst sind die Fische weg. Ich lag also ruhig im Wasser, schaute in den Bildschirm der Unterwasserkamera und filmte die dort lebenden Fische. Meine Reisegefährten erzählten mir später, dass unser dortiger laotischer Begleiter total aufgelöst am Ufer auf und abging, immer wieder unruhig zu meinen Freunden schaute und nicht verstand, dass sie mir nicht halfen.

Er dachte ich ertrinke und keiner scherte sich darum, er hatte noch nie eine Schnorchelausrüstung gesehen.

Wir erklärten ihm natürlich noch wie ein Schnorchel funktioniert. Ich denke, dass er uns alle für total verrückt hielt,

wir sammelten nur kleine Fische und nicht die großen, badeten viel zu lange im kalten Bach und trugen merkwürdige Sachen, wie Stative, Foto- und Filmausrüstungen mit uns rum...

Wenn ja, ließ er sich nichts anmerken, geduldig wartete er am Bachufer bis wir mit unserer „Erkundung“ fertig waren und weiter wanderten.

Wir bedankten uns später über die uns entgegengebrachte Gastfreundschaft und reisten weiter...

Sehr viele Wasser- oder Sumpfpflanzen sahen wir nicht, ich möchte sie aber nicht vorenthalten und in diesem und dem nächsten Teil der Acara Post vorstellen.

Mit einer „Wasserschraube“ möchte ich beginnen.



*Ottelia spec. alismoides* ist für mich eine der schönsten Wasserpflanzen überhaupt. Leider bekommt man nur selten diese

Pflanzen angeboten. Ihre Empfindlichkeit beim Transport ist sicher der Hauptgrund. Wenn man schaut unter welchen „harten“ Bedingungen sie im natürlichen Habitat wächst, wundert man sich schon über die Empfindlichkeit dieses Froschbissgewächses (*Hydrocharitaceae*, JUSS. (ANTOINE-LAURENT DE JUSSIEU)).



Die Gattung *Ottelia* (PERS. (CHRISTIAN HENDRIK PERSOON)) besteht zurzeit aus 19 Arten. Es sind alles ausdauernde Wasserpflanzen die nur selten flutende Blätter besitzen, normalerweise bilden sie nur reine Unterwasserblätter aus. Schöne dichte Blattrosetten mit lichtdurchschimmernden Blättern, die in verschiedenen Grüntönen erscheinen.

Man kann sie ohne Probleme im Aquarium zur Blüte bringen, die Blüten sind zweigeschlechtlich oder eingeschlechtlich. Sie bilden zahlreiche Samen aus, die leicht zur Keimung gebracht

werden können. Die Samen sind wohl winzig klein und sind im Wasser nur schwer zu erkennen.



In einem meiner Aquarien entging mir die Blüten- und Samenbildung einer *Ottelia*, auf einmal wuchsen sehr viele kleine „Grasstängelchen“ aus dem Sand- Kiesboden. Es waren alles Jungpflanzen dieser *Ottelia* Pflanze, leider konnten sie sich nicht durchsetzen und gingen nach und nach ein. Die wenigen Exemplare die ich versuchte „umzusetzen“ gingen noch schneller ein. Sie sind wirklich sehr empfindlich. Hat man einmal unbeschädigte Exemplare in seinem Aquarium, sind es einfach zu haltende Wasserpflanzen die sehr dekorativ sind. Sollte ich noch einmal in Besitz einer *Ottelia*-Art kommen, werde ich sicher einen „Zuchtversuch“ unternehmen und die Saat in einem speziell eingerichteten Aquarium zum Keimen bringen.

*Ottelia alismoides* kommt in den Tropen und Subtropen Afrikas, Australiens und Asien vor. Ich las, dass sie durch Unvorsichtigkeit auch in Nord- und Südamerika und selbst in den Reisfeldern Norditaliens verbreitet ist.



Eine weitere interessante Sumpfpflanze ist *Marsilea spec.*, ein Wasserklee, vermutlich *Marsilea crenata* oder *minuta* wuchs ebenfalls in den aufgesuchten Biotopen.

Es ist noch nicht sicher geklärt, ob es sich unter diesen Namen nur um eine Art handelt und *Marsilea crenata* nur ein Synonym von *Marsilea minuta* ist.

Die Kleefarne (*Marsileaceae*, MIRB. (CHARLES FRANCOIS BRISSEAU DE MIRBEL) gehören tatsächlich zu den echten Farnen, zumindest zu einer Familie aus dieser Gruppe.

Sie bilden oft große Bestände, die durch ein langes mehrfach gegabeltes Rhizom ausgebildet werden. Ich dachte zuerst, dass die Pflanzen Wurzeln ausbilden, in der Literatur schrieb man dann von zarten dünnen Rhizomen.

Die Blätter erinnern an Kleepflanzen (*Trifolium*), sind wechselständig, eher als rund zu bezeichnen.

Im Landbereich, also bei sehr flachen Wasserständen, ragten die Blätter über die Wasseroberfläche, sonst sahen wir meist Schwimmblätter.

Die Stängel der Schwimmblätter erschienen uns etwas schwächer ausgebildet als die der aufrecht stehenden Sumpfbestände, das kann aber auch täuschen.

Kleefarngewächse und Schwimmfarngewächse bilden zusammen die Ordnung der Schwimmfarnartigen, (*Salviniales*, BARTL. „FRIEDRICH GOTTLIEB BARTLING“) zusammen stellen sie etwa 80 Arten.



Kleefarngewächse sind mittlerweile überall auf der Welt verbreitet, sie wachsen in Teichen oder Sumpfbereichen, wobei die Blätter immer über die Wasseroberfläche ragen.

In der Paläobotanik sind nur selten fossile Spuren der Pflanze zu finden, einige Mikro- und Megasporen werden den Kleefarngewächsen zugeordnet.



*Marsilea crenata* und *Marsilea minuta* bilden sehr variable Wuchsformen aus, sie lassen sich nicht einfach voneinander abgrenzen. Lediglich anhand der Früchte gibt es bekannte Unterscheidungsmerkmale.

Wie schon erwähnt kann es sein, dass sie in naher Zukunft zu einer Art zusammengefasst werden.

Da *minuta* der ältere Name ist, bzw. diese Art zuerst beschrieben wurde, würde der neue/alte Name dann *Marsilea minuta* sein.

*Pethia stoliczkana* (früher *Puntius stoliczkanus*) gehört, wie *Esomus*, zu den Karpfenfischen.

Der Sonnenfleckbarbe (DAY, 1871) wurde zu Ehren von FERDINAND STOLICZKA, einem Sammler, mit dessen Namen beschrieben.

Die Fische sollen bis 6 Zentimeter groß werden, unsere Tiere sind jetzt ungefähr 4cm, größere Exemplare fingen wir auch nicht.



In der Färbung sind sie sehr variabel, von hellem Silber bis zu einem moosgrünen Rücken, manchmal noch goldgelb leuchtend, je nach Lichteinfall sogar bläulich. Ihre Schuppen haben dunkle Ränder, der Bauchbereich ist weiß. Hinter den Kiemendeckeln haben sie einen großen schwarzen Fleck, auf Höhe der Afterflosse einen weiteren kleineren Fleck.

Schwanz- Bauch- und Afterflosse sind manchmal rötlich bis rot, oft auch eher farblos wirkend (stimmungsabhängig?).

Männchen haben noch einen schwarzen Rand in der Rückenflosse der bei den weiblichen Fischen fehlt.

Sie schwammen zwar zusammen mit den oben bereits beschriebenen Fischen, waren aber nicht annähernd so schwimmfreudig oder elegant wie diese.

Sie bevorzugten die Nahrungsaufnahme vom Bodengrund, selten wird Futter von der Wasseroberfläche genommen. Wir fingen immer wenige Exemplare auf einmal zusammen, sie schwammen vermutlich nur in kleinen Trupps durchs Wasser.



Die Barben sollen im oberen Mekong Gebiet recht häufig anzutreffen sein, wir fanden sie allerdings nur in wenigen Biotopen.

Ebenfalls nur in fließenden Gewässern fanden wir *Danio* Arten, wie zum Beispiel diesen *Devario sp. chrysotaeniatus* (CHU (Chu Xin-Luo, 1981) oder *Devario apopyris* (FANG & KOTTELAT 1999).

Die zur Unterfamilie der Karpfenfische zählenden Bärblinge (BLEEKER, 1863) faszinierten mich beim Schnorcheln ganz besonderes. Sie verlangten mir aber auch einiges ab, immer wenn ich dachte ich habe sie im Sucher des Camcorders, waren sie schon wieder hinter mir...

Besonderes viele Unterwasser Aufnahmen konnte ich leider nicht machen.

Sie sind wirklich unglaublich flinke Schwimmer, auch im Aquarium sollte man daran denken und ihnen einen möglichst großen Schwimmraum bieten...



Sie schwammen in Gruppen von 6 bis 8 Tieren, aber auch in Schwärmen von bis zu 30 Fischen (geschätzt - über den Daumen).

Sie sind nicht unbedingt als Schwarmfisch zu bezeichnen, es sind eher einzelne Gruppen die sich kurz zusammentun, um dann wieder auseinander zu schwimmen. In wie weit sich die Gruppen dabei mischen, kann ich leider nicht sagen, wäre sehr interessant das zu wissen...

Alle *Danio* Arten die wir sahen, hatten einen ähnlichen Körperbau, langgestreckt mal mehr oder mal weniger abgeflacht, mit Größen von 2,5 bis 8cm.

(Unter Wasser kann man die Größe schwer schätzen, alle Größenangaben kommen von gefangenen Fischen in der Film-Küvette).



Die Männchen waren durchweg intensiver gefärbt als die Weibchen. Einige hatten sehr ausgeprägte Farben, vermutlich waren das die stärksten Männchen der Gruppe.

Je nach Art ist das Maul end- oder oberständig, mit ein bis zwei Bartel Paaren.

In der Literatur wird angegeben, dass sich Paare zur Eiablage von der Gruppe trennen, mal sehen wie sich das im Aquarium gestalten wird...

Stachelaale, oder auch Pfeilaale, bekamen wir nur auf den Märkten zu sehen, sie ergänzen den sehr großen Speiseplan (Was wird dort alles gegessen! Ihr würdet es nicht glauben).

Es war vermutlich *Mastacembelus armatus* (LACÉPÈDE 1800), der Riesenstachelaal der überall angeboten wurde.



Sie gehören zur Ordnung der Kiemenschlitzaalartigen (*Synbranchiformes*), die Familie Stachelaale (*Mastacembelidae*) wurde von BLEEKER 1870 aufgestellt.

Wir konnten auch keine Fische dieser Art fangen, vielleicht aus dem Grund dass sie dämmerungs- bzw. nachtaktiv sein sollen. Tagsüber in Verstecken oder im Schlamm eingegraben ruhen. Die Tiere sollen Fische und andere Wasserbewohner jagen und untereinander sehr territorial sein.

Eine in Aquarien beobachtete Jagdtechnik sieht wie folgt aus, die Stachelaale graben sich ein und lauern im Bodengrund, nur Schnauze und Augen schauen noch heraus, auf vorbeischwimmende kleinere Tiere. Ich konnte das bei kleineren Vertretern dieser Familie beobachten, die ich damals im Aquarium mit Regenwürmern fütterte. Sie kamen blitzschnell aus dem Bodengrund und schlürften die Würmer regelrecht ein...

*Mastacembelus armatus* soll über 70cm groß werden, auf den Märkten sahen wir nur etwa 40 bis 50cm lange Exemplare.

Schlangenkopffische hatten wir nicht sehr oft im Netz, meist waren es auch sehr kleine Exemplare. Sie wurden ebenso wie die Stachelaale häufig auf den Märkten angeboten und stehen vermutlich unter erheblichem Fangdruck.

Bei unserem Jungtier könnte es sich (mit vielen???) um *Channa asiatica* (LINNE, 1758) handeln, diese Art hat hier ihr natürliches Verbreitungsgebiet.

Er ist der erste bekannte und beschriebene Schlangenkopffisch. Mit rund 35cm Länge gehören die Fische zu den mittleren Größen. Die Fische gehören zu den Raubfischen, sie lauern ihren Opfern meist aus Verstecken heraus auf.

Sie selbst sind überall als Speisefische sehr beliebt, wir sahen sie auf allen lokalen Märkten in Laos, aber auch in Thailand.

Wir filmten und fotografierten das Tier nur, um es dann wieder auszusetzen.



Alle kleineren Arten gehören, nach heutigem Wissensstand, zu den Maulbrütern. Alle größeren bekannten Arten sind Freilaicher.

Eine ganz andere Art der Brutpflege kann dann beobachtet werden, der Vater betreut die Eier oder brütet sie im Maul aus. Das Weibchen sichert die Reviergrenzen und verteidigt sie vehement gegenüber allen Eindringlingen.

Bei den folgenden Fischen könnte es sich um *Mystacoleucus spec.* handeln (Tribus- *Poropuntiini*, nach systematischer Überarbeitung von JÖRG FREYHOF und Koll. aufgestellt).

Die Gattung *Mystacoleucus* wurde 1868 von GÜNTHER aufgestellt, sie gehört zur Unterfamilie *Cyprininae* (BONAPARTE 1840).

Bisher sind in der Gattung acht beschriebene Arten aufgelistet, in der Unterfamilie sind es über 1.300 Arten, sie ist damit die

artenreichste Unterfamilie der Karpfenfische (*Cyprinidae*, RAFINESQUE 1810).

Sie haben einen langgestreckten Körper, manchmal hochrückig und nur wenig abgeflacht. Das Maul ist endständig oder unterständig. Bei den verschiedenen Arten können ein bis zwei Paar Barteln vorhanden sein oder völlig fehlen.



Die Maul-Form bzw. Maul-Struktur ist bei den verschiedenen Gattungen charakteristisch. Fische aus der Familie der Karpfenfische haben zahnlose Kiefer, ein wichtiges taxonomisches Merkmal sind die ein bis drei Reihen Zähne auf den Schlundknochen.

Interessant finde ich auch die „Schreckstoffproduktion“ wenn ein Fisch in Not kommt, packt z.B. ein Raubfisch ein Tier wird der Rest der Gruppe oder des Schwarms dadurch gewarnt dass Botenstoffe abgesetzt werden und die andren Fische flüchten.

Es handelt sich dabei um ein sogenanntes Alarmpheromon, 1936 entdeckte der Professor für Zoologie an der Universität München, KARL RITTER VON FRISCH, dass Elritzen Stellen im Wasser, an denen Artgenossen zu Schaden kamen, oft über mehrere Tage mieden. Später wurden gleiche Verhaltensweisen und Reaktionen, auf Hypoxanthin-3-N-oxid, bei Karpfenfischen beobachtet.

Es handelt sich um ein oxidiertes Xanthin-Derivat. Interessant aber nicht so einfach zu erklären, wer es genauer wissen will sollte unter Hypoxanthin-3-N-oxid, Xanthin-Derivat, Pheromone, Schreckstoff bei Karpfenfischen oder KARL VON FRISCH nachschlagen.

Bilder: ANNETTE & SWEN BUERSCHAPER

## 6.Erfahrungsbericht...

ECKHARD FISCHER:

„Der Wimpelbalkensalmmler, *Moenkhausia costae*“.

Im Jahre 2010 begegnete mir bei einem der vielen Entspannungsbesuche bei „das Aquarium“ in Braunschweig ein für mich neuer Salmmler, der Wimpelbalkensalmmler oder *Moenkhausia costae*. Zwar handelt es sich nicht um ein



ausgesprochenes Farbwunder, jedoch sind die Tiere in einem großen Becken als Schwarm eine Augenweide.

Die Körpergrundfärbung besteht aus einem Silber, das stellenweise einen grünlichen oder schwärzlichen Schimmer annimmt. Von der Afterflosse zieht sich dann bis in den oberer Schwanzflossenlappen, ein schwarzer Streifen, der besagte Wimpelbalken.

Jener hat den Tieren auch ihren deutschen Namen verschafft. Dieser schwarze Streifen dient den Tieren auch zur besseren Orientierung beim Schwimmen im Schwarm. Jenes imposante Schauspiel bietet sich wie oben beschrieben in einem großen Becken. Ich habe mir eine entsprechende Bühne in einem 350L Becken geschaffen, in das ich 22 Tiere eingesetzt habe.

Meine Wimpelbalkensalmmler teilen sich das neue Heim mit einer Gruppe Kirschflecksalmmler und ein paar afrikanischen Barben. Zudem sind noch ein paar Fiederbartwelse als Mitakteure auf der Bühne vorhanden. Das funktioniert problemlos.

Bei den *costae* handelt es sich um Salmmler, die so ca. 6-7 cm Größe erreichen und gattungstypisch sehr

schwimmfreudig sind. Aus den Ausführungen wird so auch sehr schnell deutlich, dass es keine Bewohner für Nano Becken sind. Man sollte schon für eine Gruppe von 10-15 Tieren eine Beckengröße von ca. 160 L projektieren (entspricht 100 x 40 x 40 cm). Unter diesen Rahmenbedingungen wird man schon das begeisternde Schauspiel des Schwarmverhaltens bewundern dürfen.



Von ihren Ansprüchen her haben sich die Tiere als ausdauernde und pflegeleichte Hausgenossen erwiesen. Es empfiehlt sich, die Wasserhygiene durch regelmäßige Wasserwechsel (mindestens alle 4 Wochen >60% des Beckeninhalts) konstant gut zu halten. Auch eine abwechslungsreiche Fütterung hat sich als sehr positiv für die Kondition der Tiere erwiesen.

Ich biete hier neben Flockenfutter mit pflanzlichen bzw. tierischen Grundbestandteilen, auch Futtertabletten, Granulat-Futter, Frostfutter und gelegentlich Tümpel-Futter an, was durch die Salmler begierig verschlungen wird.

Das Becken selbst weist für die Welse Rückzugsmöglichkeiten bestehend aus Tontöpfen und Steinaufbauten auf. Des Weiteren ist das Becken mit unterschiedlichsten Pflanzen begrünt, wie z.B. Anubien und Wasserfreund (*Hygrophila*). Für die Pflanzen habe ich den Bodengrund aus einem nicht zu hellen, grau-braun-rötlichen Silikat Kies mit einer Schichtdicke von 5-10 cm gestaltet, sodass ausreichend Wurzelraum zur Verfügung steht.

Balzaktivitäten konnte ich bei meinen Tieren noch nicht beobachten. Aber die Vermehrung oder Nachzucht in einem Gesellschaftsbecken ist sicher auch nicht die günstigste Voraussetzung.

Nach Literaturangaben ist die Nachzucht der *costae* schon mehrfach gelungen...

## 7. Aquaristik vor 100 Jahren...

Ein hundert Jahre alter Salamander? Nein ganz so ist es nicht aber eine bemerkenswerte Gesellschaft wurde vor 100 Jahren ins Leben gerufen. Die Rede ist von der DGHT e.V., „Der Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde“.



Genau genommen wurde die DGHT am 11.09.1964 gegründet, sie gilt aber als Nachfolgeorganisation der bereits 1918 gegründeten „Salamander“. Der „Salamander“ war der erste überregionale Terraristik-Verein in Deutschland.

Damals waren Terrarientiere, also Reptilien und Amphibien aus „exotischen“ Ländern nicht für jedermann erschwinglich, nur ein kleiner elitärer Personenkreis konnte sich so etwas leisten.

Erst in den 60er Jahren entstand ein breiter aufgestellter Kreis von Terrarien-Liebhabern.

Während die ersten Terrarianer lediglich sammelten und beobachteten, dauerte es nicht lange und der Natur- und Artenschutz trat in den Vordergrund. Jetzt wurden auch Erfahrungen bei Nachzuchten und deren artgerechte sowie sachkundige Haltung publiziert.

Ein Meilenstein in der Terraristik der gerade heute so wichtig ist. Aus über 6.000 Mitgliedern aus rund 30 Ländern setzt sich die „Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde“ zusammen. Eine stolze Zahl, wie ich meine.

Die vorrangigen Ziele der DGHT sind dabei wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschung beim Natur, Arten und Tierschutz. Weitere Anliegen beinhalten Reptilien- und Amphibien-Medizin, die Zucht, Haltung und Pflege von Terrarientieren sowie Schulungen und Prüfungen für den Sachkundenachweis Terraristik nach § 11 des Tierschutzgesetzes.

Ich persönlich stieß recht spät auf die Gesellschaft, damals suchte ich den „Lurch des Jahres“, der von der DGHT im Wechsel mit dem „Reptil des Jahres“ bestimmt wird.

Übrigens wer es noch nicht weiß, „Lurch des Jahres ist 2018“ ist der Grasfrosch, *Rana temporaria* (LINNAEUS, 1758).

Innerhalb der DGHT haben sich viele verschiedene Arbeitsgemeinschaften gebildet die unter dem Dachverband geführt werden.

Ich möchte nur einige nennen, darunter gibt es zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft; „Amphibien- und Reptilien-Krankheiten“ (AGARK) dort arbeiten nur Tierärzte zusammen.

Eine weitere AG heißt „Feldherpetologie und Artenschutz“ oder auch „Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde“ (LGHT). Es gibt noch viele weitere AGs die sich auf einzelne Gattungen spezialisiert haben.

Auf jeden Fall muss ich die Fachzeitung „Salamandra“ erwähnen, so ehren die Mitglieder ihre Vorgänger. Die Fachzeitschrift wurde erstmals 1965 in Deutschland herausgebracht und bis zum heutigen Tag weitergeführt. Seit 2017 erscheint sie als reine Online-Zeitschrift und kann, frei für jedermann, als PDF-Datei von der Webseite der Gesellschaft heruntergeladen werden. Leider wird die Zeitschrift ab 2009 nur noch in englischer Sprache herausgegeben.

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V.  
(DGHT e.V.)

Zweck: Natur- und Artenschutz, Erforschung von Amphibien  
und Reptilien  
sowie deren artgerechte und sachkundige Haltung.

Vorsitz: MARKUS MONZEL, Präsident

Sitz: Mannheim

Website: [www.dght.de](http://www.dght.de)

Mit freundlicher Genehmigung der DGHT

Text: SWEN BUERSCHAPER

## 8. Neues aus der Aqua-Szene...

Seminar in der Historisch Ökologischen Bildungsstätte,  
Thema „Fischkrankheiten“.

Herzliche Einladung an alle aquaristisch Interessierten zu einem  
Wochenende zum Thema „Fischkrankheiten“.

Das Wochenendseminar findet unter fachkundiger Leitung von  
Herrn DIETER UNTERGASSER statt. Er ist wissenschaftlicher  
Mitarbeiter und Seminarleiter der Firma Sera sowie Referent für  
Fischkrankheiten im Verband Deutscher Aquarien- und  
Terrarienkunde (VDA) er leitet das Sachkundezentrum West des  
VDA.

Darüber hinaus ist er DGHT/VDA Ausbilder und Prüfer für § 11  
Tierschutzgesetz in den Fachbereichen Terraristik,  
Süßwasseraquaristik, Meerwasseraquaristik und Gartenteich.

In diesem Seminar werden folgende Inhalte theoretisch und auch  
praktisch erörtert:

- Wasseraufbereitung und Umweltbelastung durch Pestizide und  
Hormone.

- Die Rolle von Bakterien im Aquarium.

- Filterung, Nitrifikation und Denitrifikation.

- Pflanzenbedürfnisse, Nährstoffversorgung und CO<sub>2</sub>.

- Gesunde Ernährung der Zierfische.

- Einführung in die Arbeit mit dem Mikroskop.

- Untersuchung von Mulmproben.

- Festlegemethoden.

- Diagnose von Fischkrankheiten mit dem Mikroskop.

- Hautabstriche nehmen, äußere Parasiten und ihre Behandlung.

- Die Organe der Leibeshöhle und der Verdauung.

- Innere Krankheiten bei Zierfischen und ihr Erkennen, innere  
Parasiten und ihre Behandlung.

- Kranke Fische können mitgebracht werden.

Leitung:

KIRSTEN KUHLMANN,

ANDREA HELMER

DIETER UNTERGASSER, Referent für Fischkrankheiten im  
Verband Deutscher Aquarien- und Terrarienkunde (VDA),  
Michelstadt

Beginn:

Fr., 06.07.2018, 16.00 Uhr

Ende:

So., 08.07.2018, 15.00 Uhr

Gebühr:

210,00 Euro im Doppelzimmer, (einschließlich Unterkunft und  
Verpflegung)

235,00 Euro im Einzelzimmer.

Leitsätze der Historisch Ökologischen Bildungsstätte (HÖB) Papenburg.

Freie Entfaltung der Persönlichkeit und Mitgestaltung der Gesellschaft sind unsere Ziele als anerkannte Heimvolkshochschule des Landes Niedersachsen. Dazu bieten wir für unsere Teilnehmenden und unsere Kunden ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu unterschiedlichen Feldern der Erwachsenenbildung.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit unseres Hauses ist die Umweltbildung.

Wir wollen Wissen über ökologische Zusammenhänge vermitteln und Anstöße für ein umweltgerechtes Verhalten geben.

Die energie- und ressourcenschonende Gestaltung und die besondere Atmosphäre unserer Einrichtung ermöglichen ein bedeutsames Leben und Lernen unter einem Dach.

Unser motiviertes Team betrachtet die Kundenzufriedenheit als wesentliches

Element einer kontinuierlichen Qualitätssicherung.

Adresse: Spillmannsweg 30, 26871 Papenburg

Telefon: 04961-9788-0

E.-Mail Adr: [info@hoeb.de](mailto:info@hoeb.de)

Bürozeiten Seminaranmeldungen und Verwaltung

Montag bis Donnerstag 08:00 bis 12:00 Uhr 13:30 bis 16:30 Uhr

Freitag 08:00 bis 12:00 Uhr 13:30 bis 14:30 Uhr



## 9. Impressum

Internetzeitung der Aquarien - und Terrarien - Freunde:		ACARA Helmstedt e.V. 1906
Mitglied des VDA (22/001)		<a href="http://www.acara-helmstedt.de">www.acara-helmstedt.de</a> <a href="http://www.aquarienverein-helmstedt.de">www.aquarienverein-helmstedt.de</a>
Vorsitzender:	SWEN BUERSCHAPER	38350 Helmstedt, Liegnitzerstr. 1, 05351-34242
Stellvertreter:	MANFRED HEITMANN	
Kassenwart und Schriftführer:	GEORG BODYL	
Redakteur:	SWEN BUERSCHAPER	<a href="mailto:swen_buerschaper@web.de">swen_buerschaper@web.de</a>
Redaktionsbeirat:	BENJAMIN RICHTER & PHILIPP STEY	
Kontakt:	Mail:	<a href="mailto:kontakt@acara-helmstedt.de">mailto:kontakt@acara-helmstedt.de</a>
ACARA Helmstedt:	Web:	<a href="http://www.acara-helmstedt.de">www.acara-helmstedt.de</a> <a href="http://www.aquarienverein-helmstedt.de">www.aquarienverein-helmstedt.de</a>
Vereinslokal:	Helmstedter Schützenhaus:	38350 Helmstedt, Maschweg 9
Vortragsabende:	(wenn nicht anders angegeben)	Jeden ersten Freitag im Monat
Beginn:		Ab 19:30 Uhr

**Das **aktuelle** Programm bitte immer auf der Internetseite nachlesen...**